

Zusammenfassung

Gemäss den Resultaten unserer Umfrage fiel die Wintersaison 2012/13 überraschenderweise besser aus als in den beiden vorhergehenden Jahren. Überraschenderweise deshalb, weil unsere Prognosen vom Herbst 2012 eine schwierige Wintersaison 2012/13 voraussagten. Auch der Buchungsstand im Beherbergungssektor schien diese negative Tendenz zu bestätigen. Dieses Resultat wird allerdings dadurch relativiert, dass die Walliser Tourismusakteure für die Wintersaison 2012/13 lediglich die Note 5.9 (auf einer Skala von 1 bis 10) vergaben, während die Wintersaisons zwischen 2005/06 (Publikation des ersten Barometers) bis 2009/10 jeweils bessere Bewertungen erzielten.

Trotz der sehr guten Schneeverhältnisse während der ganzen Saison fiel diese folglich mittelmässig aus, was wohl mit dem weiterhin unvorteilhaften Wechselkurs zusammenhängt. Der Beherbergungssektor (Hotellerie, Parahotellerie) wurde schlechter bewertet als der Bergbahnsektor und die Sport&Fun-Unternehmen. Das hängt damit zusammen, dass die Veränderungen des Wechselkurses einen entscheidenden Einfluss auf die Umsatzzahlen in der Beherbergung haben. Die Umsätze der Bergbahnen und der Sport&Fun-Unternehmen hingegen hängen eher von den Schneeverhältnissen ab, welche während dieser Saison hervorragend waren. Die Monate Dezember und März fielen eher günstig aus, die Monate Februar und April hingegen weniger. Dadurch, dass Ostern dieses Jahr bereits im März gefeiert wurde, konnte für den Monat März eine positive Bilanz gezogen werden. Aufgrund des derzeitigen Buchungsstands sind die Aussichten für die Sommersaison bisher nicht rosig.

Bergbahnen: ausgezeichneter Saisonstart

Insgesamt fiel die Saison 2012/13 im Vergleich zum Vorjahr trotz eines ähnlichen Euro-Franken-Wechselkurses besser aus. Nach einem gelungenen Saisonstart folgte zwar ein ungünstiger Februar, das Saisonende wiederum war jedoch einigermaßen zufriedenstellend. Somit unterscheidet sich die vergangene Saison vom Winter 2011/12, welcher von einem besonders negativen Monat Dezember, jedoch von einem vergleichsweise positiven Februar gekennzeichnet war.

Dabei sollte nicht vergessen werden, dass der Saisonstart im Winter 2011/12 relativ schlecht ausgefallen war. Was die Wintersaison 2012/13 betrifft, ist man in Zermatt und auch in der Jungfrauregion (Berner Oberland) von den hervorragenden Zahlen der Wintersaison 2007/08 weit entfernt (<http://www.htr.ch/tourismus/durchgezogene-winterbilanz-im-berner-oberland-36123.html>).

Im Vergleich zur Saison 2010/11, weisen die Wintersaisons 2011/12 und 2012/13 eine Gemeinsamkeit auf: während die grossen Stationen mit ihren hochgelegenen Skigebieten (Zermatt, Saas-Fee oder Jungfrauregion) Einbussen hinnehmen mussten, konnten die Stationen profitieren, welche in mittleren Höhen oder an sonnigeren Hängen liegen. Dies deshalb, weil es sich 2011/12 und 2012/13 um besonders schneereiche Winter handelte. In zahlreichen Skigebieten konnte während der ganzen Saison dem Wintersport gefrönt werden, was in den kleinen und mittleren Stationen im Winter 2010/11 aufgrund der prekären Schneeverhältnisse nicht der Fall gewesen war. Gemäss den Aussagen der Kontaktpersonen bei den Bergbahnen führten die guten Schneeverhältnisse dazu, dass die in mittleren Höhen gelegenen, zentrumsnahen Stationen von den Agglomerationsbewohnern aufgrund der guten Erreichbarkeit vermehrt besucht wurden. Für Tél^é Champéry- Crosets Portes du Soleil, dessen Skigebiet auf einer relativ bescheidenen Höhe liegt, gehört dieser Winter zu den fünf besten Wintersaisons, die je verzeichnet wurden. In den Skigebieten in Frankreich erwies sich der Winter 2012/13 mit einem Wachstum der Skier Days um 3% im Vergleich zum Winter 2011/12 als positiv (<http://www.entreprises.ouest->

france.fr/article/stations-ski-deplorent-manguer-gagner-lie-vacances-printemps-trop-tardives-05-04-2013-92216?utm_source=rss&utm_medium=ofentreprise&utm_campaign=rss_info_toute). Bereits die Saison 2011/12 war in Frankreich deutlich besser ausgefallen als im Wallis und in der Schweiz im Allgemeinen. In der Region Rhône-Alpes waren 90% der Tourismusakteure in den Berggebieten zufrieden mit dem Winter 2012/13 (<http://pro.rhonealpes-tourisme.com/10979/rhne-alpes-hiver-2013-une-saison-remarquable.html>). Gemäss Seilbahnen Österreich ist die Saisonbilanz 2012/13 in Österreich mit einer Zunahme der Skier Days um 11.9% und des Umsatzes um 14.8% im Vergleich zum Vorjahr hervorragend ausgefallen (http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=727316&dstid=329). Dabei muss berücksichtigt werden, dass bereits die Wintersaison 2011/12 ein gutes Resultat erzielte.

Gemäss den Daten der Seilbahnen Schweiz (http://www.seilbahnen.org/Monitoring_f.html) kam es im Wallis zwischen Saisonbeginn bis Ende März zu einem Wachstum des kumulierten Umsatzes um 4.8%. Dieser Wert liegt etwas über dem Schweizer Durchschnitt. Wenn man die Ersteintritte (Skier Days) betrachtet, beträgt das Wachstum im Wallis 3.7% gegenüber 4.7% in der Schweiz insgesamt. Diese Zahlen bestätigen, dass sich die Leute vermehrt in Skigebiete in mittleren Höhen begeben haben wie beispielsweise in die Waadtländer und Freiburger Alpen (+5.3% der Skier Days) oder ins Berner Oberland (+4.9%).

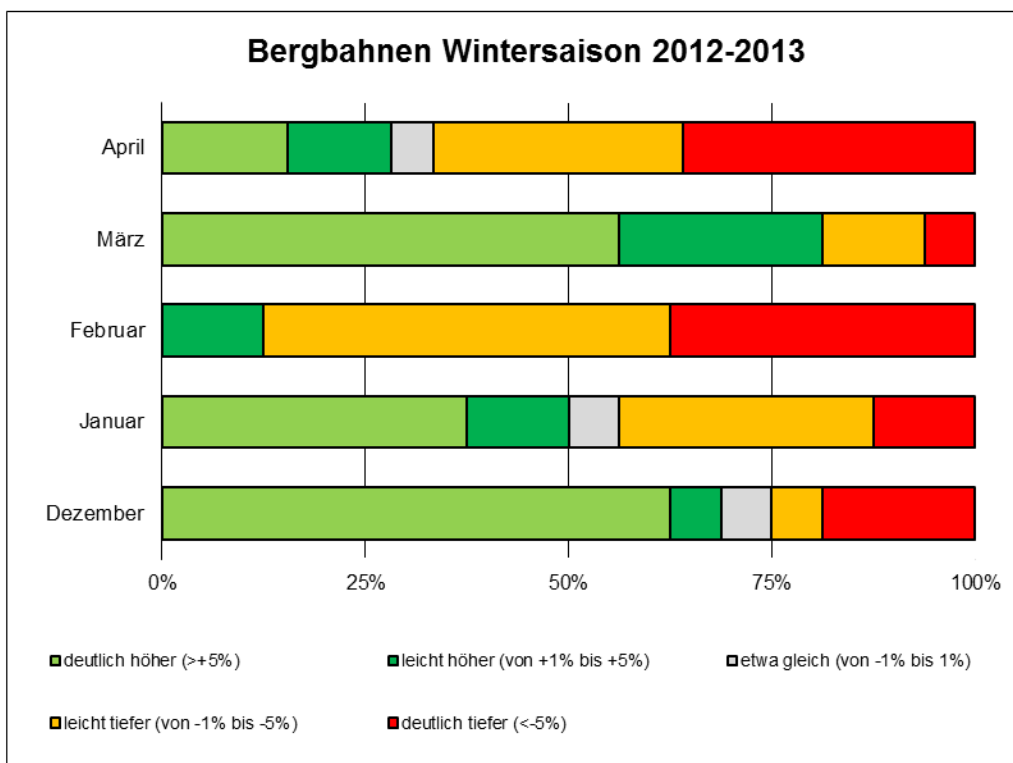
Im Wallis gab es einen steilen Saisonstart. Mehr als 60% der Bergbahngesellschaften konnten einen Umsatzzuwachs um mehr als 5% im Vergleich zum Dezember 2011 verzeichnen (gemäss Seilbahnen Schweiz). Ebenfalls einen hervorragenden Saisonstart verzeichneten das Berner Oberland, die Region Rhône-Alpes und Österreich im Allgemeinen. Gemäss der Seilbahnen Schweiz sind die Skier Days im Wallis um fast 25% gewachsen, was ungefähr dem Schweizer Durchschnitt entspricht (+23.8%). Das hängt wohl damit zusammen, dass seit Beginn des Monats übermässig viel Schnee fiel, im Gegensatz zum letzten Jahr, als es erst gegen Mitte des Monats schneite und bereits der Monat November besonders trocken ausgefallen war. Zwischen Weihnachten und Neujahr 2012/13 kam es zu weniger Unterbrechungen des Bergbahnbetriebs als im Vorjahr. Die Tatsache, dass die Feiertage auf die Wochenmitte fielen, wirkte sich ebenfalls positiv aus. Ausserdem zeigt unsere Wetteranalyse (<http://www.tourobs.ch/fr-ch/faitschiffres/contexte/meteorologie.aspx>), dass an den Feiertagen und Wochenenden die Sonne öfters schien und weniger Niederschlag fiel als an den Werktagen.

Im Januar verzeichneten fast gleich viele Bergbahnunternehmen ein Umsatzwachstum wie einen Umsatzverlust. Dieses mittelmässige Resultat kann wohl durch das Sonnenscheindefizit im Januar erklärt werden, auch wenn gegen Ende der Schulferien die Sonne vermehrt schien. Der Bergbahnbetrieb musste im Januar 2013 weniger häufig unterbrochen werden als im Januar 2012.

Der Februar 2013 hat sich als sehr enttäuschend herausgestellt. Fast 80% der Bergbahngesellschaften mussten im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang des Umsatzes verzeichnen. Allerdings wird dieser Rückgang dadurch relativiert, dass der Februar 2012 im Vergleich zum Februar 2011 der einzige gute Monat der Saison 2011/12 war. Im Februar 2013 schien die Sonne deutlich weniger häufig als im Februar 2012, was ein Grund für dieses unbefriedigende Resultat war. Die Bergbahngesellschaften der Aletsch Arena führten dieses Resultat auf die schlechten Wetterbedingungen im Februar zurück. Die anderen Bergbahngesellschaften nannten als Grund den Mangel an Sonnenschein während der gesamten Wintersaison. Ausserdem haben sich die Verantwortlichen in bestimmten Skigebieten wie beispielsweise in Ovronnaz (<http://www.rhonefm.ch/fr/informations/infos-a-chaud/l-heure-du->

[bilan-pour-les-stations-de-ski-qui-gardent-le-sourire-313-56491?utm_source=twitterfeed&utm_medium=facebook](http://www.htr.ch/tourismus/durchzogene-winterbilanz-im-berner-oberland-36123.html)) oder auch im Berner Oberland (<http://www.htr.ch/tourismus/durchzogene-winterbilanz-im-berner-oberland-36123.html>) über die zu schlecht ausgefallenen Wettervorhersagen beklagt, welche die Leute daran gehindert hätten, auf die Pisten zu gehen. Das gelte nicht nur für den Februar, sondern auch für den Januar und März.

Die Resultate vom März müssen zusammen mit denjenigen vom April angeschaut werden, da Ostern 2012 auf den 8. April fiel, 2013 jedoch auf den 31. März. Somit fand ein Teil der Osterferien 2013 bereits im Monat März statt. Diese Tatsache erklärt grösstenteils die positive Entwicklung der Zahlen von 80% der Bergbahnen im Monat März 2013. Denn die Sonne schien im März noch seltener als im Januar und im Februar. Bedingt durch das frühe Osterfest, gaben fast 60% der Bergbahngesellschaften für den April 2013 eine negative Entwicklung der Zahlen an. Nimmt man die beiden Monate zusammen, können diese aufgrund der besseren Schneeverhältnisse und der kälteren Temperaturen als im Vorjahr insgesamt als befriedigend bewertet werden.



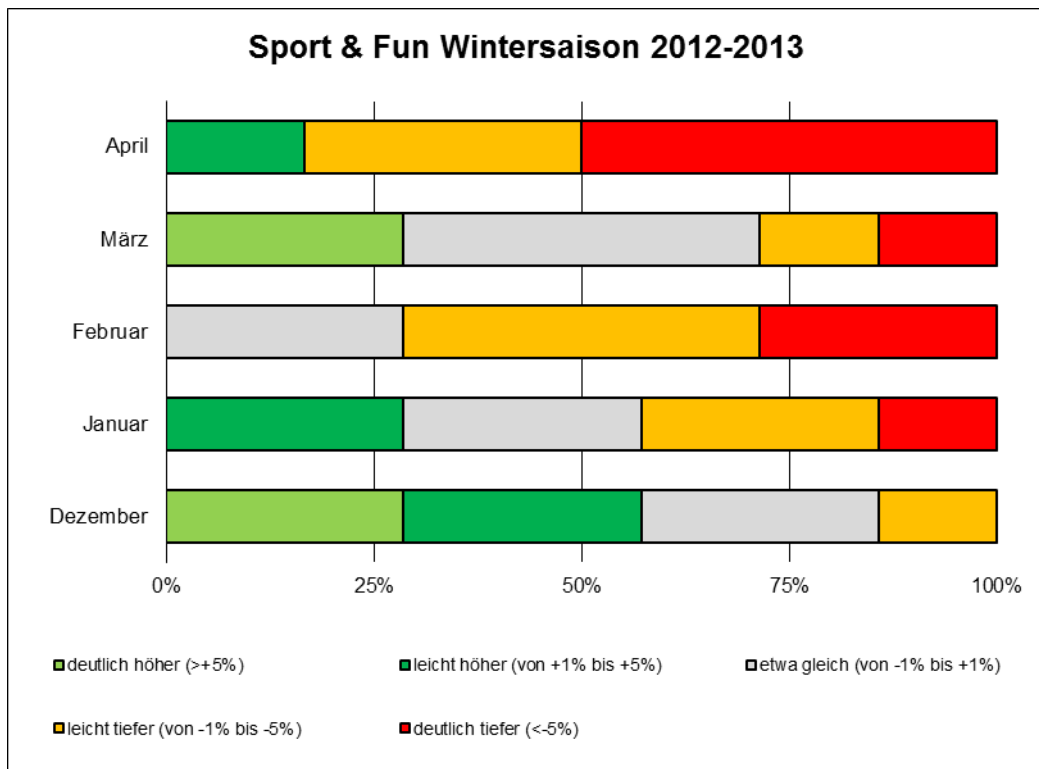
Anmerkungen zur Methodik:

Die Online-Befragung der Verantwortlichen der Bergbahnen wurde durch Interviews per Telefon oder per Mail in verschiedenen Regionen im Wallis ergänzt.

Sport & Fun : wenig Antworten

Die Zahlen im Bereich Sport&Fun müssen mit Vorsicht interpretiert werden, da nur 7 Sport&Fun-Anbieter an der Umfrage teilgenommen haben. Im Durchschnitt ist ihr Umsatz zwischen dem Winter 2011/12 und dem Winter 2012/13 (wie übrigens bereits zwischen dem Winter 2010/11 und 2011/12) kaum gewachsen. Eine Ausnahme bildet der Dezember: nur ein Unternehmen verzeichnete einen leicht niedrigeren Umsatz. Keines der Unternehmen musste einen Umsatz, der weit unter demjenigen vom Dezember 2012 lag, ausweisen. Ein Unternehmen gab an, dass die Frankenstärke

gegenüber dem Euro und dem Pfund sich besonders nachteilig auf die niederländischen und britischen Gäste auswirkte. Nicht nur für die Bergbahnen, sondern auch für die Sport&Fun-Anbieter erwies sich der Februar als der schlechteste Monat: keines der Sport&Fun-Unternehmen konnte einen Umsatzzuwachs verzeichnen. Trotzdem bewerteten die Sport&Fun-Unternehmen aufgrund weiterer Einflussfaktoren diese Saison besser als die letzte (vgl. Abschnitt über die allgemeine Beurteilung der Saison).

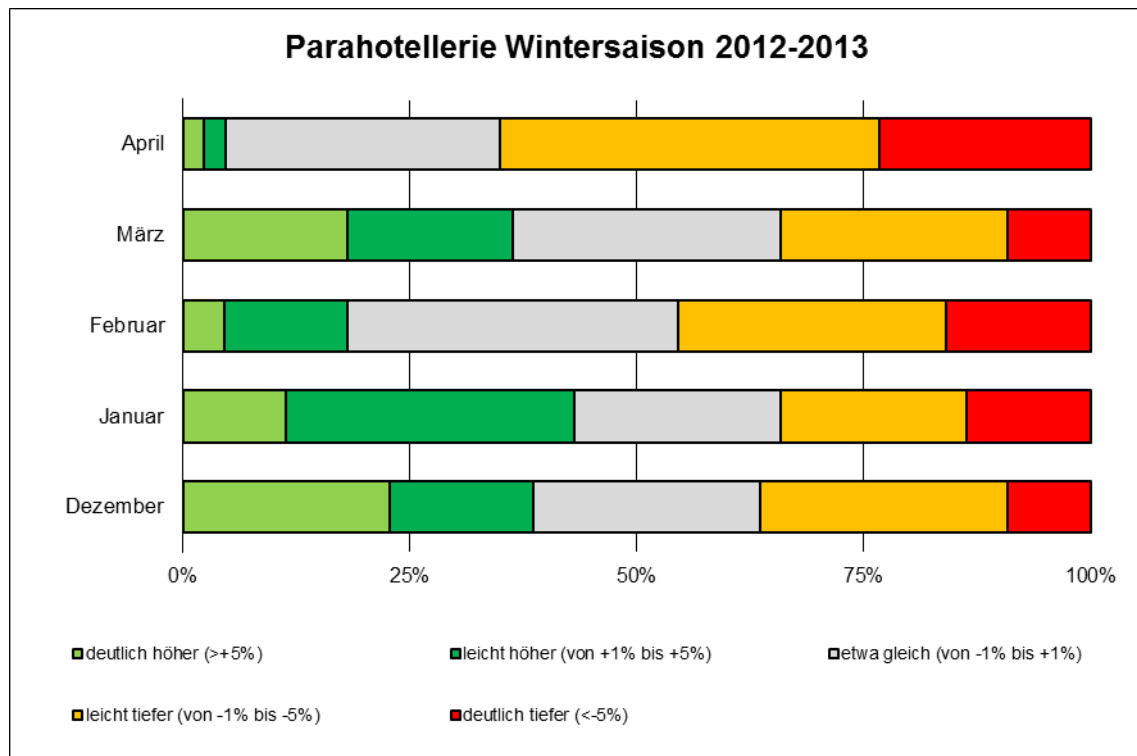


Parahotellerie: sehr mittelmässige Saison

Gemäss den Resultaten unserer Umfrage, welche die Ferienwohnungen und Chalets einbezieht, die durch Agenturen und Tourismusbüros vermietet werden, entwickelte sich deren Umsatz weniger gut als derjenige der Bergbahnen und der Sport&Fun-Unternehmen. Kommt hinzu, dass diese Branche bereits während der schwierigen Saison 2011/12 den stärksten Rückgang hinnehmen musste. Dieser Unterschied ist wohl darauf zurückzuführen, dass der Beherbergungssektor stärker vom Wechselkurs und der wirtschaftlichen Situation abhängig ist als von den Wetterbedingungen bzw. den Schneeverhältnissen. Die mittleren Wechselkurse des Euro (nahe beim Mindestkurs von 1€ für 1.20 CHF), des Dollars (1\$ für ca. 0.92 CHF) und des Pfunds (1£ für 1.45 CHF) haben sich im Vergleich zum Winter 2011/12 kaum entwickelt (vgl. eventuell Grafik Entwicklung des Wechselkurses des Euros, des Dollars und des Pfundes seit 2000 im Abschnitt über die allgemeine Beurteilung der Saison).

Auch die Kommentare der Kontaktpersonen in den Vermietagenturen und Tourismusbüros zeigen, dass die Gäste aus der Schweiz ihrem Herkunftsland vermehrt treu blieben, die ausländischen Gäste hingegen, blieben tendenziell eher zu Hause oder verreisten weniger lange. Allerdings erwähnten die Kontaktpersonen auch, dass gewisse Schweizer Gäste vom schwachen Euro profitierten und ins Ausland verreisten. Wie bereits für die Hotellerie erwies sich der Monat Dezember auch für die Parahotellerie als weniger günstig als für die Bergbahnen und die Sport&Fun-Unternehmen.

Diejenigen Vermietagenturen, welche ein Umsatzwachstum verzeichneten, hielten sich die Waage mit denjenigen, welche einen Rückgang hinnehmen mussten. Dasselbe gilt für die Monate Januar und März. Der schlechteste Monat der Wintersaison 2012/13 war der April, gefolgt vom Februar. Die Resultate des Monats April wurden jedoch dadurch negativ beeinflusst, dass Ostern dieses Jahr bereits Ende März stattfand. Eine Vermietagentur bemerkte, dass der Februar trotz guter Schneeverhältnisse nicht zufriedenstellend ausgefallen ist.

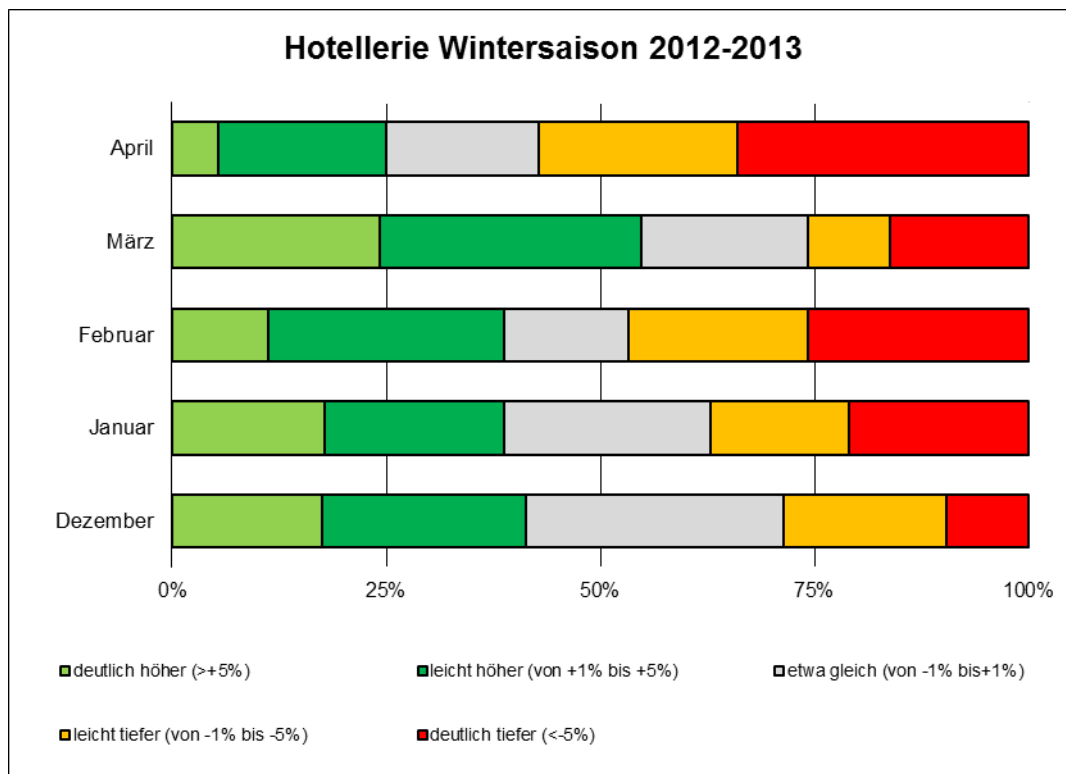


Hotellerie : mittelmässige Saison

Auch für die Hotellerie fiel die Saison laut Umfrageresultaten sehr mittelmässig aus. Betrachtet man die einzelnen Monate des Winters 2012/13 (März und April werden aufgrund der Osterferien zusammengenommen), stellten ungefähr gleich viele Hotelbetriebe einen Rückgang bzw. ein Wachstum des Umsatzes fest. Weder die Parahotellerie noch die Hotellerie konnte eine positive Entwicklung verzeichnen, wie dies für die Bergbahnen und die Sport&Fun-Anbieter der Fall war. Diese sind vor allem von den Schneeverhältnissen abhängig, welche im Winter 2012/13 sehr gut waren. Der unvorteilhafte Wechselkurs der wichtigsten ausländischen Währungen gegenüber dem Schweizer Franken und die Konjunkturlage, von welcher die Hotellerie besonders abhängig ist, erklären diese Resultate. Die Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS, HESTA) bestätigen diese Feststellung. Während die ausländischen Logiernächte um 2.4% abnahmen, konnte in Bezug auf die Schweizer Logiernächte von Dezember 2012 bis Februar 2013 ein Wachstum um 0.6% verzeichnet werden (<http://www.tourobs.ch/fr-ch/faitschiffres/barometre-et-previsions/previsions.aspx>).

Laut den Kommentaren bestimmter Hoteliers betrifft der Rückgang insbesondere die Gäste aus der Eurozone und aus Grossbritannien. Die Zunahme der Besucher aus den aufstrebenden Märkten (<http://www.bilan.ch/economie-les-plus-de-la-redaction/les-marches-emergents-soutiennent-lhotellerie-suisse>) kann diesen negativen Trend in Bezug auf die traditionellen Gäste kaum kompensieren, da nur wenige von ihnen in der Wintersaison in die Schweiz reisen. Dennoch sei

darauf hingewiesen, dass im Dezember 2012 und im März 2013 die Zahl der ausländischen Touristen im Vergleich zum Vorjahr um 6.5% bzw. 12% zugenommen hat. Weniger Touristen reisten allerdings im Januar (-3.0%), im Februar (-7.2%) und gemäss Schätzungen im April (-16.0%) in die Walliser Skigebiete. Dank der Zunahme der Schweizer Touristen um 1.9% im Februar haben im Vergleich zu den anderen analysierten Tourismusbranchen weniger Hotels einen Umsatzrückgang verzeichnet. Die Wetterverhältnisse sind für die Hotellerie auch vergleichsweise weniger wichtig.



Gesamteinschätzung der Wintersaison: besser als 2010/11 und 2011/12

Mit einem Gesamtdurchschnitt von 5.9 (auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet)) haben die Tourismusakteure die vergangene Wintersaison im Wallis besser bewertet als die beiden vorhergehenden. Die unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die allgemeine Einschätzung in den verschiedenen Sektoren und Destinationen für den Winter 2012/13. Die Angaben, welche kursiv und in Klammern geschrieben sind, stehen für den Winter 2011/12. Der Gesamtdurchschnitt nahm im Vergleich zum Winter 2011/12 um einen Punkt zu (von 4.9 auf 5.9). Diese Zunahme ist relativ gross (vgl. Tabelle unten) und betrifft alle touristischen Sektoren. Die Mittelwerte für die Hotellerie und die Parahotellerie sind beide von 4.8 auf 5.8 angestiegen, derjenige der Bergbahnen von 5.4 auf 6.2 und derjenige der Sport&Fun-Unternehmen von 5 auf 6.4. Von den Sport&Fun-Anbietern nahmen jedoch nur sieben an der Umfrage teil, weshalb die Resultate mit Vorsicht interpretiert werden müssen. Die im Vergleich zu den beiden Vorjahren besser ausgefallene Gesamteinschätzung muss insbesondere vor dem Hintergrund der hervorragenden Schneeverhältnisse der Saison 2012/13 gesehen werden.

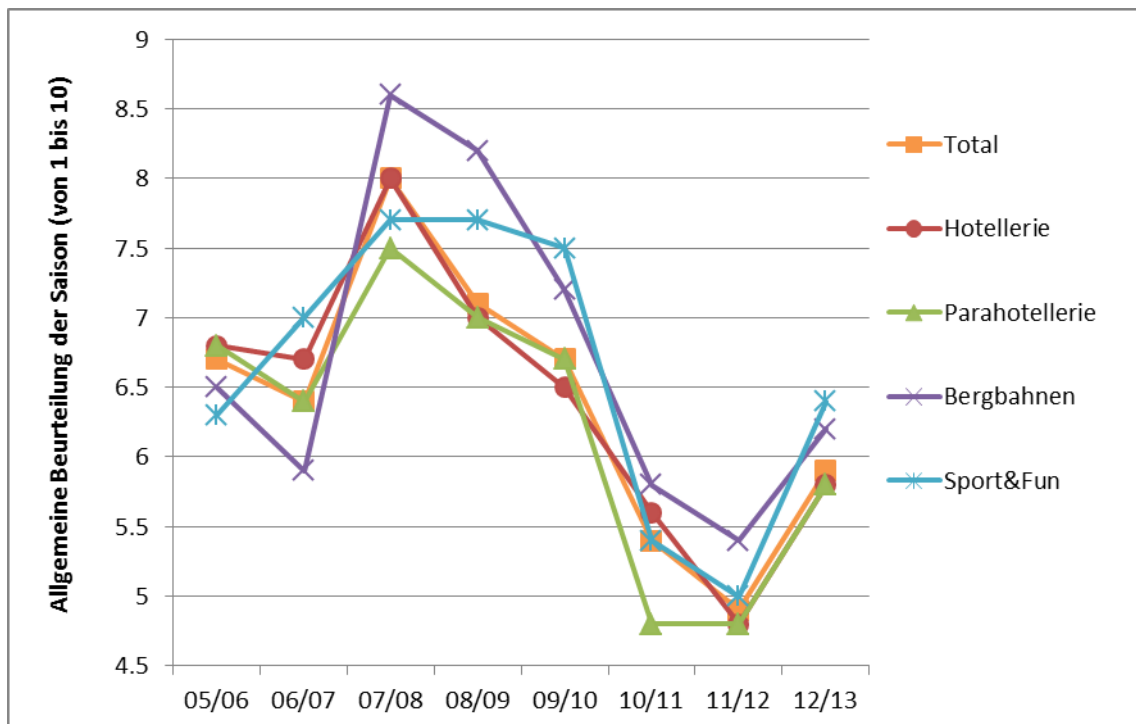
Eine detaillierte Betrachtung der Ergebnisse im Bereich der Hotellerie zeigt, dass die Bewertungen in Zermatt und Saas-Fee um ca. einen Punkt anstiegen. Bedeutend besser eingeschätzt wurde die Saison in Verbier mit einem Anstieg der Bewertung von 5.0 auf 8.0 und in Grächen mit einem Anstieg von 3.2 auf 7.0. Die mittelmässige Note 4.0 für Ovronnaz ist auf die Renovationsarbeiten im Ressort „Thermalp les Bains“ zurückzuführen, welche im Frühjahr 2013 noch nicht beendet waren. Infolge dieser Arbeiten reisen weniger Gäste nach Ovronnaz, wie wir bereits in den vorhergehenden Barometer- Ausgaben (ab 2011) festgehalten haben. Dies ist auch deswegen von Bedeutung, weil 90% der Hotellogiernächte von Ovronnaz auf das Ressort „Thermalp les Bains“ fallen. Vom Gästeverlust im Resort „Thermalp les Bains“ ist somit die gesamte Hotellerie dieser Destination betroffen.

Was die Parahotellerie betrifft, fiel die allgemeine Bewertung eher mittelmässig aus (zwischen 5.0 bis 6.5). Es wurden jedoch bessere Noten vergeben als im Vorjahr. In Verbier war der Anstieg sehr ausgeprägt (von 2.9 auf 5.3).

Die Bergbahngesellschaften haben bessere bzw. ähnliche Noten wie im Vorjahr vergeben. Eine Ausnahme hierbei bildet Saas-Fee, dessen Bewertung von 5.0 auf 3.3 gesunken ist. Die eher mittelmässige Note für Zermatt (5.0) bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Bedeutend bessere Bewertungen wurden in Ovronnaz (von 2.0 zu 6.0), im Pays du Saint-Bernard (von 8.0 zu 10.0) und in Verbier (von 4.0 zu 9.0) vergeben.

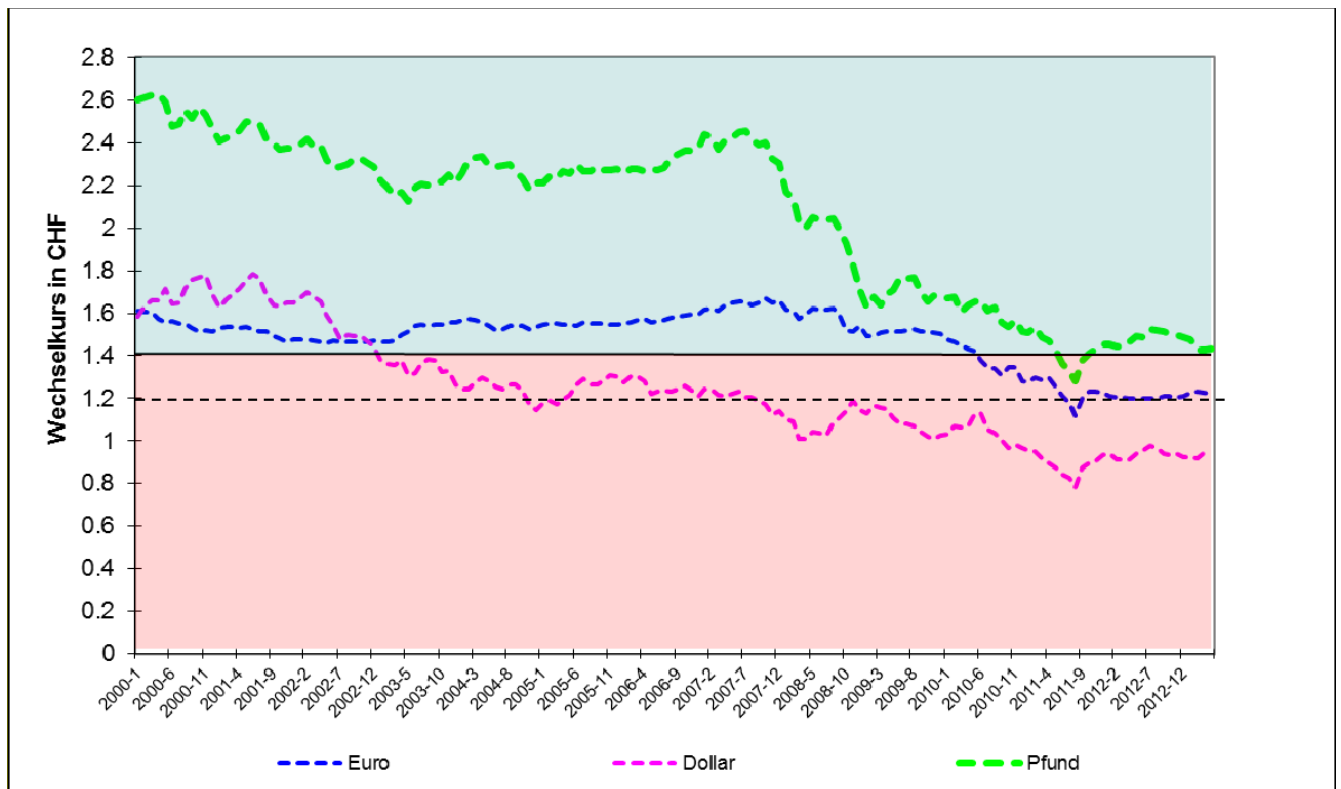
Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2012/13 auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) Als Vergleich in Klammern diejenige der Wintersaison 2011/12	Hotellerie	Parahotellerie	Bergbahnen	Sport & Fun
Aletsch	4.8 (4.5)		5.5 (4.0)	5.7 (7.0)
Brig / Belalp	6.0			
Chablais	6.0	5.5 (5.0)	8.0 (8.0)	7.0
Crans-Montana		6.0		8.0 (5.0)
Goms	6.8 (7.0)	7.5	8.0 (8.0)	
Grächen / St-Niklaus	8.0 (5.0)			
Leukerbad	7.0			
Lötschental	5.0		7.5 (6.0)	
Martigny région	4.5 (6.3)	6.3 (6.0)		
Nendaz		6.5		
Ovronnaz	4.0 (3.7)	6.0	6.0 (2.0)	
Pays du St-Bernard	4.0 (4.3)	5.0	10.0 (8.0)	
Rund um Visp	7.7	5.7	4.0	
Saas-Fee / Saastal	5.9 (4.9)	5.0	3.3 (5.0)	
Sierre-Anniviers	5.2 (4.1)	5 (4.2)	5.3 (5.0)	
Sion-Région	4.8 (5.3)	5.9 (4.5)	9.0 (7.0)	6.0 (4.0)
Vallée du Trient				
Verbier / Val de Bagnes	7.0 (3.2)	5.3 (2.9)	9.0 (4.0)	
Zermatt	6.2 (5.3)		5.0 (5.0)	7.0 (9.0)
Totalgewichtung (Destinationen)	5.8 (4.8)	5.8 (4.8)	6.2 (5.4)	6.4 (5.0)
<i>Der Durchschnitt pro Destination wird angegeben, wenn die Anzahl der Beobachtungen (n) den Minimalwert erreicht.</i>	n>=2	n>=2	n>=1	n>=1
Gewichtete Beurteilung für das Wallis				5.9 (4.9)

Die Wintersaison 2012/13 wurde jedoch weniger gut bewertet als die fünf Wintersaisons von 2005/06 bis 2009/10 (vgl. Grafik weiter unten). Die Gesamtnote, welche für den Winter 2012/13 vergeben wurde, liegt mehr als zwei Punkte unterhalb derjenigen, welche die hervorragende Wintersaison 2007/08 (Durchschnitt 8.0) erreichte und um 0.5 Punkte unterhalb derjenigen für den Winter 2006/07 (Durchschnitt 6.4), in welchem wenig Schnee fiel. Die Gesamteinschätzung der Saison 2012/13 wäre sicherlich besser ausgefallen, wenn die Sonne etwas mehr geschienen hätte. Die wichtigste Rolle spielte jedoch der weiterhin starke Schweizer Franken. Laut der von unseren Nachbarn veröffentlichten Zahlen gilt die Saison in Savoie und Haute-Savoie als erfolgreich (<http://pro.savoie-mont-blanc.com/menu/observatoire/notes-de-conjoncture-575-1.html>). Die Tiroler Tourismuswirtschaft hat für den Winter 2012/2013 sogar das beste Ergebnis aller Zeiten registriert (<http://www.ttr.tirol.at/content/tiroler-wintersaison-201213-auf-erfolgskurs-0>)!



Wie bereits im Winter 2011/12 bewegte sich der mittlere Wechselkurs im Bereich der festgelegten Untergrenze von 1.20 CHF für 1 Euro, von 0.92 CHF für 1 \$ bzw. von 1.45 CHF für 1£ (vgl. Grafik unten / Quelle: <http://www.snb.ch/fr/i/about/stat/statpub/akziwe/stats/akziwe>). Der Wechselkurs hat eine grössere Auswirkung auf die Hotellerie und die Parahotellerie als auf die Bergbahnen und die Sport&Fun-Anbieter. So erhielten die beiden ersten Sektoren schlechtere Noten (5.8) als die Bergbahnen (6.2) und die Sport&Fun-Unternehmen (6.4). Für die Bergbahnen fiel der Winter 2012/13 sogar besser aus als der Winter 2006/07 (Note 5.9), bei welchem die Schneeverhältnisse unbefriedigend waren, der Wechselkurs mit ungefähr 1.60 CHF für 1 Euro, 1.20 CHF für 1\$ und 2.40 CHF für 1£ jedoch günstiger war. Für die Hotellerie und die Parahotellerie wurden die mittleren Bewertungen von 6.4 bzw. 6.2 vergeben.

Nicht zuletzt spielt auch die allgemeine wirtschaftliche Lage, insbesondere in der Eurozone bzw. in Grossbritannien eine wichtige Rolle bei der Interpretation der sehr durchschnittlichen Resultate für die Wintersaison 2012/13 im Vergleich zu den Wintersaisons vor 2010/11.



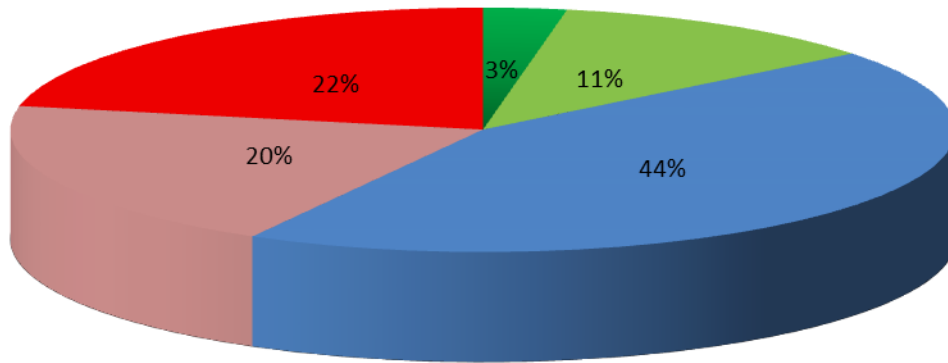
Trotzdem war die im Vergleich zur Vorsaison bessere Bewertung des Winters 2012/13 eine positive Überraschung. Der Buchungsstand im Bereich der Hotellerie und der Parahotellerie vom Herbst 2012 liess auf eine schlechte Saison 2012/13 mit einem Rückgang für 49% der Beherbergungsbetriebe, einem status quo für 37% und einer Zunahme für nur 14% der Betriebe schliessen. Die ausgezeichneten Schneebedingungen waren wirklich eine positive Überraschung für diese Saison.

Buchungsstand

Gemäss der Resultate unserer online-Umfrage lässt der derzeitige Buchungsstand in der Hotellerie und in der Parahotellerie auf einen Umsatzrückgang für die Sommersaison 2013 schliessen. Eine ähnliche Anzahl von Leistungsträgern stellten eine Buchungsabnahme bzw. eine Stagnation fest. Nur 14% der Leistungsträger sagen eine Zunahme voraus und 3% kündigen einen starken Anstieg an.

Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Prognosen, welche aufgrund des Buchungsstandes im Herbst 2012 für die Wintersaison 2012/13 getroffen wurden, allzu negativ waren. Die Umsatzzahlen zahlreicher Leistungsträger sind während dieser Periode sogar angestiegen. Die niedrigen Buchungsstände hängen wohl mit einem veränderten Gästeverhalten zusammen. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten buchen die Gäste tendenziell später, dies auch, um sich über die Wetterverhältnisse während ihres Aufenthalts im Klaren zu sein.

Stand der Reservationen für den Sommer 2013



- deutlich höher (>+5%)
- leicht höher (von +1 bis +5%)
- etwa gleich (von -1% bis +1%)
- leicht tiefer (von -1% bis -5%)
- deutlich tiefer (<-5%)